

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 93 (2008)
Heft: 1

Artikel: Ohne Dogma - nicht ohne Hoffnung
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In seiner Enzyklika, einem internen Schreiben, dass sich an die Gläubigen richtet, hat der Papst seine Schäfchen vor dem Atheismus gewarnt: Die Erlösung der Christen bestehe in der «verlässlichen» Hoffnung, die ihnen helfe, die Gegenwart zu bewältigen, weil sie auf ein Ziel hin führe, das den mühsamen Weg rechtfertige. Einer der bekannten christlichen Zirkelschlüsse – einmal mehr. Aber auch einmal mehr die Bestätigung der Lämmer, dass sie ohne die Religion in einer dunklen Welt lebten; ohne die Verheissung sei das Leben nicht lebbar, da voller Angst. Vor Erscheinen der neuesten päpstlichen Drohbotschaft



Kap der guten Hoffnung, Südafrika

Ohne Dogma – nicht ohne Hoffnung

schaft erschien in der amerikanischen Zeitschrift *free inquiry* (Dec.07/Jan.08) ein Artikel zum gleichen Thema.

Die Autorin Barbara Smoker fragt sich darin, warum AtheistInnen und TheistInnen eigentlich nicht miteinander reden können. Rationalisten hätten ihre Position mehrfach klar und deutlich formuliert, doch dies habe bei den TheistInnen Feindseligkeit hervorgerufen, in einem Mass, das sie erstaunt habe. Sie schreibt: «Richard Dawkins Buch *Der Gotteswahn*, ist so klar und vernünftig geschrieben. Wie kann er falsch verstanden und als fundamentalistisch

bezeichnet werden?» Ihre Antwort: «Die meisten von uns sind Atheisten oder Agnostiker, weil uns der Glaube an Gott nicht überzeugt. Die meisten von uns – und so auch explizit Richard Dawkins – würden sich aber auch von dieser Überzeugung abbringen lassen, wenn es überzeugende Belege des Gegenteils gäbe. Ausgangspunkt ist also nicht also das, was man gerne glauben möchte, sondern das was rational belegbar ist. Obwohl uns dies so einleuchtend erscheint, an der Gegenseite prallt dieses Argument ab. Vielleicht müssen wir unsere Strategie ändern. Viel-

leicht müssen wir mit Gläubigen nicht über die Wahrheitsfrage ihrer Glaubenssätze sprechen, obwohl dies für uns naheliegend ist. Offenbar ist die Frage nach Gott für viele Menschen nämlich nicht eine Frage des Glaubens, sondern eine Frage des Hoffens. Ohne Hoffnung würden sie ihr Leben als zu grosse Belastung empfinden. Die Tatsache, dass es keinen Beweis für diese Hoffnung gibt, ist unwichtig. Sie glauben an Gott aus genau demselben Grund, aus dem sie ein Lotterielos kaufen: Wer glaubt schon wirklich daran, dass er oder sie den Jackpot knacken wird? Niemand. Trotzdem,

bereits die Aussicht, dass es vielleicht doch geschehen könnte hält sie dazu an, Woche für Woche ihr Los zu kaufen und in Gedanken diese Hoffnung zu geniessen. Auch die Belehrungen der Statistiker, dass die Gewinnchance

> Seite 3

Pagina 2

«L'illuminismo è alla portata dell'uomo comune.» Christopher Hitchens

Seite 4

Islamische Menschenrechte
Gott muss draussen bleiben.

Seite 6

TI: Religion an der Volksschule
Separation oder Integration?

Seite 7

Christoph Blocher
Nur ein Messias ist unersetzlich.



2008: 100 Jahre Freidenker-Vereinigung

nahezu gleich Null ist, hält sie nicht davon ab. Das Los in der Tasche gibt ihnen einen Funken Hoffnung, es nährt den Tagtraum, dass eine winzige Chance bestehen könnte, dem zu entfliehen, was ihr Leben heute ist.

Tatbeweis: Leben ohne Dogma

Viele Menschen bleiben ihrer Religion auch aus demselben Grund treu, aus dem sie in Gewaltbeziehungen bleiben: aus Angst davor, das Leben selbstständig anpacken zu müssen. Wenn Menschen den Atheismus vor allem deshalb ablehnen, weil sie sich ausserstande fühlen, mit seinen Konsequenzen zu leben, und nicht weil sie die Argumente des Atheismus nicht verstehen können, dann bedeutet dies, dass wir die Menschen vor allem davon überzeugen müssen, dass ein Leben ohne Dogma lebenswert ist. Wir müssen also nicht nur rational und schon gar keine Supermensen sein, sondern uns im Alltag als gewöhnliche, nicht gläubige Menschen outen, und mit unserem Verhalten und in unseren Äusserungen den Beweis antreten, dass es Ethik und Moral ohne Gott gibt – für dich und für mich.»

Keine Wissenschaftsgläubigkeit

Der Papst schreibt, dass Glaube die «Substanz» dessen sei, was man erhoffe, der «Beweis» für nicht Sichtbares, für das in der Zukunft liegende, ewige Leben. Der Tod bedeute dann den Ausweg aus dem beschwerlichen Erdenleben, die Erlösung. Atheisten hingegen erlängen Wissenschaftsgläubigkeit – was die Menschheit ins Verderben führe. Dabei geht er erstens davon aus, dass man einen Glauben nur durch einen

93 Jahre «frei denken»

Vor 100 Jahren gab es ein paar sehr engagierte regionale Freidenker-Clubs und die Erkenntnis wuchs, dass nur eine gemeinsame Dachorganisation die Anliegen der Freidenker voran bringen würde. Am 12. April 1908 war es dann soweit: In Zürich wurde der Deutschschweizerische Freidenker-Verband gegründet. Im Archiv der FVS in Bern sind leider sind aus jener Zeit keine Dokumente erhalten. Auch hat die Vereinigung zu Beginn wenig Wert auf Dokumentation gelegt. Ab 1915 erschien dann fast lückenlos die Zeitschrift der Vereinigung, sie ist deshalb die verlässlichste Quelle der Vereinsgeschichte. Der Name der Zeitschrift hat mehrmals gewechselt und auch mit dieser Nummer ist ein Wechsel verbunden: Analog zum neuen Logo der Vereinigung heisst das Blatt nun «frei denken.». Damit soll an der Tradition angeknüpft, aber auch die rein männliche Form aufgegeben werden. Der Titel gibt einen Hinweis auf die grundsätzliche Mehrsprachigkeit, die aber

vorderhand im gleichen Rahmen wie bisher gelebt werden soll: die zweite Seite bleibt weiterhin das Forum der Tessiner Freunde: der «libero pensiero». Gleichzeitig wurde auch das Erscheinungsbild wieder etwas aufgefrischt. Zur Jubiläums-Delegiertenversammlung im April 2008 wird eine Sondernummer von «frei denken.» in einer höheren Auflage erscheinen.

Webseite dreisprachig

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr präsentiert sich auch die FVS-Webseite in drei Sprachen. Die Seiten werden laufend ausgebaut und

findenspürbar mehr Beachtung. Insbesondere auf den «Freidenker-Test» erhalten wir positives Echo. Parallel dazu sollten diesen Monat die Kampagnenseiten «Leben ohne Dogma – ich bin konfessionsfrei» aufgeschaltet werden. Damit ist der Webaufttritt der FVS auf dem vom Zentralvorstand beschlossenen Stand.

Jubiläum 2008

Der Grosse Vorstand hat das Budget 2008 genehmigt. Nun können die geplanten Massnahmen und Aktivitäten umgesetzt werden. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe von «frei denken.»

rc

The screenshot shows the website 'frei denken.' with a blue header and a white main content area. The header includes the logo and the full name of the organization in three languages: 'Freidenker-Vereinigung der Schweiz', 'Association Suisse des Libres Penseurs', and 'Associazione Svizzera dei Liberi Pensatori'. Below the header is a navigation bar with links: Home, Kirchenaustritt, Mitglied werden, Kontakt, News, Links, Suchen. The main content area is divided into several sections. On the left is a sidebar with a 'Über uns' menu (Home, Ziele, Organisation, Sektionen, Zeitschriften, Dienstleistungen, Thesen, Personen, Themen, Freidenker-Test) and an 'Aktuell' menu (News, Pressemitteilungen, Agenda, Radio und TV, Kultur-Tipps). The main content area starts with a 'Willkommen bei der Freidenker-Vereinigung der Schweiz!' message, followed by a paragraph about the organization's mission. Below this is a section titled 'Information und Meinungsbildung' and another titled 'Kirchenaustritt'. At the bottom of the main content area is a 'TOP THEMEN' section with links to 'Offener Brief an Papst Benedikt', 'Bischof Koch denkt an Trennung', 'Evolution in Schweizer Lehrplänen', and 'Wertekanon'.

anderen Glauben ersetzen kann, und zweitens macht er klar, dass «Glauben» für ihn «Beweis» ist – kein Wunder, dass eine Diskussion mit wissenschaftlich denkenden Menschen unmöglich ist: sie scheitert bereits an den Grundbegriffen.

Wissenschaft, Kunst und Philosophie ...

FreidenkerInnen gehen hingegen davon aus, dass es eben auch ein Drittes gibt: ein Leben das auf Vernunft und a-theistischer Spiritualität begründet ist. Ein Leben, das Fakten nüchtern

als Fakten behandelt und um ihre Methoden- und Zeitgebundenheit weiss. Ein Leben, das aber auch die Schönheit des Bekannten, die Kunst und die Poesie der Tatsachen – auch in der Wissenschaft – und das Stauen ob der Grösse des noch nicht Bekannten als a-theistische, spirituelle Erfahrung geniesst, ohne dies alles zwanghaft einem personalisierten Übervater zuschreiben zu müssen.

... und Hoffnung

Und ein Leben mit Hoffnung, mit dem Vertrauen

darauf, dass Menschen eine bessere Welt schaffen können, weil die Kooperationsfähigkeit sich in der Evolution auch als erfolgreiche Strategie erwiesen hat. Leben ohne Dogma also – nicht ohne Hoffnung!

Ich wünsche uns allen im neuen Jahr viel Erfolg und viel Freude bei Antreten des Beweises, dass wir nicht eine Hoffnung auf Erlösung brauchen sondern das Vertrauen und den Mut, etwas zu verändern, mit Geduld und Gelassenheit – Schritt für Schritt.

Reta Caspar